



BegegnungsTeam 2021



Claudia Brehm



Andrea Evers



Mouna Badem



Sr. M. Caja Bernhard



Stefanie Grabski



Miriam München



Annette Heizmann



Natascha Neumann



P. Michael Czysch

Worte aus der Bibel

Erschaffe mir, Gott, ein reines Herz und einen festen Geist erneuere in meinem Innern!
Psaln 51,12

Diesen Schatz tragen wir in zerbrechlichen Gefäßen; so wird deutlich, dass das Übermaß der Kraft von Gott und nicht von uns kommt.
2 Korinther 4,7

Er gebe euch aufgrund des Reichtums seiner Herrlichkeit, dass ihr in Bezug auf den inneren Menschen durch seinen Geist an Kraft und Stärke zunehmt. Durch den Glauben wohne Christus in euren Herzen, in der Liebe verwurzelt und auf sie gegründet.
Epheser 3, 16-17

Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn einer meine Stimme hört und die Tür öffnet, bei dem werde ich eintreten und Mahl mit ihm halten und er mit mir.
Offenbarung 3,20





DU wirkst



Von innen her mehr bewegen

Liebe Leserinnen,

gibt es eine Frau, die Sie besonders beeindruckt? Frauen, zu denen Sie innerlich aufschauen? Wie möchten Sie selbst als Frau wirken – und was bewirken in dieser Welt?

Unzählige Frauen machen sich Tag für Tag auf, um ihre Berufung und Begabung zu leben: Frauen, die engagiert nach außen tragen, was an Sehnsucht und Werten in ihnen lebt.

Frauen, die wach und mutig danach fragen, wo Gott sie heute braucht. Frauen, ohne die sehr viel fehlen würde in dieser Welt.

*„Du kannst die Welt nicht verändern,
aber du kannst dich verändern.
Wenn du aber dich veränderst,
veränderst du die Welt.“*

FRANZISKA ALBERS

Zwischen Juli und November 2021 fand der „Frauenkongress deutschlandweit“ statt. Aus der ursprünglich für den Ort Schönstatt geplanten Großveranstaltung, ausgelegt auf rund 1500 Frauen, wurden infolge der Corona-Pandemie viele kleinere „Kongresse“ an 21 Orten.

In diesem Heft greifen wir Beiträge dieses „Frauenkongresses etwas anderer Art“ auf: Gedanken aus dem

Kernimpuls, Zeugnisse und Statements zu verschiedenen Wirkungsfeldern, Spontanantworten einzelner Frauen zu diversen Fragen.

Diese Impulse laden ein, darüber nachzudenken, was Gott in SIE hineingelegt hat, sich daran zu freuen und zu fragen, wie Sie es, an dem Ort, an dem Sie stehen, einbringen können. Denn – wie sagt die Schauspielerinnen Franziska Albers? „Du kannst die Welt nicht verändern, aber du kannst dich verändern. Wenn du aber dich veränderst, veränderst du die Welt.“

Dass die Beiträge dieses Heftes Sie ermutigen, Ihren einzigartigen Weg – als diese Frau an diesem Ort – „wirksam“ zu gehen, das wünschen wir Ihnen von Herzen.

Für das BEGEGNUNGsTeam

f. r. Gja Beuland

Inhalt



Frau - MITTEN IM LEBEN

- 5 **Erfahrungen teilen**
Glaube, der ins Leben greift
- 10 **Beten im Alltag**
Raum für mich, Raum für dich



Frau - IM GESPRÄCH MIT DER ZEIT

- 12 **Frausein plus** - Kraft von innen
- 14 **Frausein mit Zusage** - DU
- 16 **Frausein mit Herzensbegabung** - DU wirkst
- 18 **Frausein mit Gestaltungskraft**
Von innen her mehr bewegen
- 20 **Lektionen einer Uhr**
Pendelsicherheit



Frau - IN BEZIEHUNG

- 21 **Frau in Beziehung** - Was das Miteinander stärkt
- 22 **Miteinander gehen** - Wir zwei
- 23 **Interview** - Auf SEINE Stimme hören,
SEINE Zeichen deuten
- 26 **Innenstärke** - Gott und ich, ein starkes Team
- 27 **Adventsgedanken**
- 30 **Lebhaft glauben** - Unterwegs nach Weihnachten
- 31 **Leben für Fortgeschrittene**



Frau - UND WAS SIE INTERESSIERT

- 33 **Ihre Seite** - Was Leserinnen schreiben
- 33 **Kinder, Kinder** - Doktor Zion
- 34 **Wertvoll schenken**
Begegnung - Inspiration fürs Leben
- 35 **Veranstaltungstipps** - Für SIE

Wer wir sind



Die Schönstattbewegung Frauen und Mütter ist Teil der internationalen Schönstattbewegung, einer katholischen Bewegung, die am 18. Oktober 1914 von Pater Josef Kentenich gegründet wurde. Grundanliegen dieser Bewegung ist es, die Lebenskraft des christlichen Glaubens und neue Wege christlicher

Lebensgestaltung für Menschen heute zu erschließen. Die Zeitschrift BEGEGNUNG gibt Frauen in Ehe und Familie, Beruf und Gesellschaft Anregungen zur Persönlichkeitsentwicklung und zur Gestaltung ihrer Lebensfelder.

Weitere Infos und Veranstaltungstipps unter: www.s-fm.de

ERFAHRUNGEN TEILEN



Glaube, DER INS Leben GREIFT

Von innen her mehr bewegen – wie äußert sich das? Wie lebt sich das konkret? Einige Frauen erzählen von Erfahrungswerten aus ihrem Beruf, ihrem ehrenamtlichen Engagement und ihrem Glaubensleben.

Frau und Beruf

Sei, was du bist, sei es in bestmöglicher Form

Als Geschäftsführerin der Katholischen Familienpflege im Dekanat Esslingen/Nürtingen leite ich eine der großen

Einrichtungen für Familienpflege in der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Dort bin ich für den strategischen, operativen Bereich verantwortlich, für die Anstellung, die Weiterqualifizierung der Mitarbeiterinnen, der Auszubildenden, die Akquise von Fördergeldern und dafür, die Einrichtung in der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Meine tagtägliche Aufgabe besteht darin, ein Team von 30 Frauen – Fachkräften mit unterschiedlichen Berufen – zu koordinieren, zu motivieren oder

Mitarbeiterinnen einzustellen, die für unser Team eine Bereicherung sind. Im Fokus stehen für mich die hilfesuchenden Familien in Not mit ihren Bedürfnissen. Das bedeutet: die Fachkraft mit der entsprechenden Qualifikation für die betreffende Familie zu planen, welche für die Familie „die Beste“ wäre!

Meine Aufgabe eine Herausforderung? Ja, aber eine sehr schöne und gleichzeitig eine „leidenschaftliche Tätigkeit“. Seit 14 Jahren schenkt sie mir viel Freude und ist für mich sinnstiftend. Warum? Es spornt an, jede Fachkraft so zu fördern, dass das, was in ihr steckt, zum Vorschein kommt, dass die jeweilige Mitarbeiterin mit Freude ihr Spektrum an Persönlichkeit, an fachlicher und sozialer Kompetenz entdeckt und das Bestmögliche ihres Potenzials einbringt.

menschlich gestillt werden könnte. Nur Gott selbst, die Liebe in Person, kann unseren innersten Hunger stillen.

Was trägt, wenn alles schwankt

Frausein mit Zusage. Gott sagt DU zu mir: „Ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir!“ (*Jesaja 1,4*) Bei mir darfst du sein, wie du bist. Ich nehme dich an – genauso, wie du bist. Bei mir brauchst du nicht die Starke zu sein. Bei mir musst du nichts unter Beweis stellen. Bei mir darfst du spontan sein, unperfekt, ursprünglich. Denn ich schätze dich nicht irgendwelcher Eigenschaften oder Verdienste wegen, sondern einzig und allein um deiner selbst willen. Für mich bist du kostbar und wertvoll, einfach weil du DU bist: meine geliebte Tochter, mein Kind, das ich keine Sekunde aus den Augen lasse und das für immer in meinem Herzen verwurzelt sein wird.

Frausein mit Zusage. Und wenn die ganze Welt mir ein Nein entgegenhielte: Gott hat sein Ja zu mir gesprochen und ER spricht es jeden Tag neu. Diese Gewissheit gibt Rückhalt, schenkt Zuversicht, macht stärker und sicherer – wie immer das Leben auch mit uns spielt.

Maria, viele Bilder zeigen dich im Gespräch mit Gott. Du warst ganz offen für ihn, hast nach den Zeichen seiner Liebe Ausschau gehalten und konntest – vertrauensvoll wie ein Kind – Ja sagen zu dem, was ER für dich geplant hatte.

Öffne mich für die Botschaft von Gottes urpersönlicher treuer Vaterliebe zu mir. Hilf mir zu glauben: Auch, wenn ich mir manchmal wie verloren vorkomme: Ich bin geliebter, als ich ahne, und geborgener, als ich mir vorstellen kann.

Als Frau im Glauben unterwegs sein, bedeutet für mich ...

- Wie Maria gehe ich alle Wege meines Lebens im Vertrauen auf Gottes einmaligen und guten Plan für mich. (*Stefanie P.*)
- ... Herz und Liebe in dieser Welt zu sein. Ich glaube, dass wir Frauen ganz besonders dazu berufen sind, Heimat und Geborgenheit zu geben – in unserer Familie und in unserem Umfeld. (*Katja R.*)
- Alle Talente, die Gott in mich hineingelegt hat und alle Gnaden, die er mir schenkt, möchte ich weitergeben. Ich möchte die Botschaft in die Welt tragen, dass Maria meine Freundin, meine Fürsprecherin, meine Weggefährtin ist; dass Jesus mir den rechten Weg im Leben zeigt; dass Gott mich in seiner schützenden Hand hält. (*Annette G.*)
- ... dass ich auf Gott vertrauen möchte, auch dann, wenn's mal nicht so läuft in meinem Leben. Als Frau im Glauben unterwegs sein bedeutet für mich auch, dass wir bei uns in der Familie beten, vor dem Schlafengehen, vor dem Mittagessen, dass das Gebet einfach dazu gehört. (*Brigitte K.*)
- ... dass ich mir sicher sein darf, dass Maria immer an meiner Seite ist. Und: Ich darf ihr ähnlich werden. (*Heidi W.*)
- Ich nehme mir in meinem Alltag Glaubenspausen, Zeit für mich und für Gott. Und auch, dass ich mit anderen Menschen über meinen Glauben spreche, mit meinen Kindern, mit meinen Schülern und auch mit anderen Erwachsenen, mit denen ich mich verbunden fühle. Denn mein Glaube gehört nicht nur mir, sondern er wächst vor allem auch dadurch, dass ich ihn mit anderen teile. (*Sandra S.*)
- ... meinen Glauben im Alltag für andere erlebbar zu machen, ganz gezielt: Für meine Familie das Kirchenjahr in Ritualen und Zeichen sichtbar zu gestalten. (*Stefanie G.*)
- ... authentisch sein und auch auf soziale Ungerechtigkeit hinweisen, wenn es denn nötig ist. (*Martina S.*)



Auf SEINE Stimme hören, SEINE Zeichen deuten



Petra Schuh arbeitet seit 16 Jahren in leitender Position im Rettungsdienst bei „Schutz & Rettung“ in Zürich und ist dort für 35 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zuständig. 2018 hatten wir schon einmal die Freude, aus Frau Schuhs interessantem

Leben zu erfahren und einiges aus ihrem Traumberuf Rettungssanitäterin mitzuerleben. Von Geburt an belastet mit Schwerhörigkeit, die schließlich zur Taubheit führte, veranlasste sie 2009 die Implantation einer elektronischen Innenohrprothese, auch Cochlea Implantat genannt. Mit diesem wertvollen Hilfsmittel konnte sie ihren außergewöhnlichen Alltag gut bewältigen. Nun hat ihr Gehör trotzdem weiter nachgelassen und Frau Schuh muss ihren Alltag entsprechend neu gestalten.

Frau Schuh, was passiert in einem Menschen, wenn die Berufung, die er spürt, von außen her in Frage gestellt wird und das Leben entsprechend verändert werden muss?

Diese Infragestellung löste ein Wechselbad der Gefühle aus – von: „Nein, das kann nicht wahr sein!“ über: „Ich werde versuchen, auch dieses Mal wieder eine Lösung zu finden!“, über: „Gott, warum nimmst du mir, was mir Freude macht?!“ über das Empfinden von Nutzlosigkeit und Hilflosigkeit bis hin zu dem Gefühl und der Frage: „Und jetzt? Was möchtest du mir damit sagen?“

Wann hatten Sie zum ersten Mal den Gedanken, Ihren Beruf als Rettungssanitäterin in leitender Stellung nicht mehr so ausüben zu können wie zuvor?

Dass der Hörnerv eines Tages nicht mehr ausreichend stimuliert werden könnte, war mir spätestens seit der Implantation bekannt. Diese mögliche Entwicklung hing sozusagen wie eine Art Damoklesschwert über mir und hätte somit jeden Tag und schon erheblich früher eintreten können.

Seit Januar 2021 hatte ich zunehmend das Gefühl und dann die traurige Gewissheit, dass ich immer mehr nachfragen musste, sich Missverständnisse weit über die für mich vertraute Menge hinaus häuften.

Wir Menschen lieben die Veränderung in der Regel nicht. Kam bei Ihnen zuerst auch die Reaktion des Wegschiebens und Verharmlo-sen, die „Ach was, das wird schon

AdventsGedanken

WEGE
NACH INNEN
Gott entgegen

Und wieder stehen sie vor uns: die letzten Wochen eines zu Ende gehenden Jahres. Nur noch wenige Zeilen im Kalender, dafür aber vergleichsweise reichlich Abzuarbeitendes, zu Erledigendes, Termine, die unbedingt noch „laufen“ müssen. Die typische Jahresendralley eben.

Der Beginn des Advents markiert in all dem einen Halte-Punkt, einen Innehalte-Punkt, einen Wende-Punkt. Auch wenn die Zeit vor Weihnachten äußerlich vielleicht viel von uns fordert: innerlich kann sie dennoch zu einer besonderen Zeit werden, zu einer „anderen“, zu einer Segens-Zeit.

„Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird.“ (Lukas 2,10)

So verkünden Engel den hart arbeitenden Hirten, die sich nach „mehr“ im Leben sehnen – und wir sind mitgemeint.

„Die Heilige Nacht muss für uns immer der Beginn eines neuen Lebens sein.“

JOSEF KENTENICH

Große Freude: Gott kommt zur Welt, um unseren inneren Hunger zu stillen. Damals, in Bethlehem, und heute, da, wo ich lebe – wenn ich mich auf den Weg mache, IHN zu suchen und zu finden. Dieser Weg ist ein Weg nach innen. Denn die Neugeburt Christi geschieht nicht irgendwo „da draußen“, sondern in mir, in der Tiefe meines eigenen Herzens.

Maria, begleite mich auf diesem Weg. Geh mit mir die Schritte, die mich zu Christus führen. Denn du warst und bist angefüllt von IHM wie niemand sonst. Und du möchtest, dass ich mein Glück in der Verbindung mit IHM finde – so wie du.



Wenn Gott eine Tür zuschlägt ...



„Wenn Gott eine Tür zuschlägt, öffnet er eine neue!“ Der Satz dieser Spruchkarte hört sich hoffnungsvoll an; die praktische Umsetzung in unserem persönlichen Leben ist allerdings ungleich schwerer. Spontan klagen wir, welche Körperfunktionen wieder schwächer geworden sind und wie uns das behindert in unserem Alltagsleben. Wo, bitteschön, soll da die neue offene Tür zu sehen sein, die das Abgeben-Müssen von Liebgewordenem wettmachen kann?

Zugang zur inneren Sehkraft

Der antike griechische Philosoph Platon war diesem Tür-Zuschlagen bzw. Tür-Öffnen schon vor 2400 Jahren auf der Spur, indem er eine persönliche Erfahrung mitteilte: „Wenn die äußere Sehkraft nachlässt, wird die innere Sehkraft stärker!“ Ein ermutigendes Wort. Doch die Umwandlung vom einen Zustand in den anderen gelingt nicht automatisch; sie kann nur glücken, wenn

ich selbst bereit bin, mitzugehen, mitzumachen und mich ganz einzubringen.

Unser Nachbar Anton, der sich nach dem Tod seiner Frau und einem selbst erlittenen Schlaganfall bewundernswert ins Leben zurückgekämpft hatte, erzählte mir neulich über den Gartenzaun hinweg: „Stell dir vor, heute Morgen ist mir auch noch meine Brille kaputtgegangen; jetzt ist der Tag noch

länger. Ich kann keine Zeitung mehr lesen und mein geliebtes Perry-Rhodan-Heft auch nicht.“ Dann deutet er zum wolkenverhangenen Himmel hoch und sagte fragend: „Was mein Chef da oben wohl mit mir vorhat?“

Ich bewunderte ihn für diese Worte: Eine Tür zu und noch keine offene Tür in Sicht. Aber keine Wut, sondern das interessierte Fragen, welche Tür sich wohl zu öffnen gedenke.

Ein Tag später stand er im Garten, band die neuen Himbeertriebe an und meinte: „Na, dann geh ich eben öfters raus in den Garten. Die Himbeeren sehe ich auch ohne Brille. Meine Elisabeth wird sich vom Himmel aus freuen. Sie hat immer gesagt: ‚Anton, geh an die frische Luft. Versauere nicht in der Stube!‘“



Ihre Seite

Frau - UND WAS SIE INTERESSIERT

WAS LESER/INNEN SCHREIBEN

Liebes Team der BEGEGNUNG, es liegt mir am Herzen, Ihnen für die letzte Ausgabe der BEGEGNUNG zu danken! Das Thema hat mich sehr angesprochen. Die Artikel sind so vielsagend und sprechen mir aus der Seele. Sie helfen, eigene Werte zu erkennen, und ermutigen, sie zu schätzen und eigene Wege zu gehen ... Viele Grüße – INGRID L.

Liebe ..., zum Schluss haben Sie mir noch einige Hefte BEGEGNUNG mitgegeben. Zuerst lagen sie ein paar Tage bei mir auf dem Tisch, bis ich die Zeit und Muße fand, sie einmal durchzublättern. Ich muss zugeben, dass ich nachher nicht mehr aufhören konnte ... Es gibt mir in der Zeit, in der ich darin lese, ein

ruhiges, positives Gefühl und auch die Möglichkeit, mal wieder an Gott zu denken, in Kommunikation mit ihm zu kommen. Es ist eine sehr ansprechende Zeitschrift; vor allem die aus dem Leben gegriffenen Berichte von Leserinnen sagen mir sehr zu. Daher möchte ich sie auch selbst abonnieren. – N. N.

Liebes Redaktionsteam, ich liebe den Augenblick, wenn eine neue Ausgabe von BEGEGNUNG im Briefkasten steckt. Sobald ich sie in der Hand halte, „durchforste“ ich den Tag, wann ich sie so bald wie möglich lesen kann, und fiebere meiner „Freizeit“ entgegen. Danke vielmals für alles, was es kostet, bis die jeweils nächste Ausgabe versandfertig ist. Es lohnt sich – für mich und für die vielen anderen. Liebe Grüße – MARGIT R.

Möchten Sie anderen Frauen ein Probe-Exemplar BEGEGNUNG zukommen lassen? Oder einer Freundin, einer Verwandten, einer Kollegin ... ein (Jahres-)Abo schenken?

Haben Sie die Möglichkeit, BEGEGNUNG in Arztpraxen, Kindergärten, im Friseursalon oder an anderen „Umschlagplätzen“ auszulegen?

Rufen Sie uns an oder schreiben Sie uns, wenn Sie BEGEGNUNG als Werbehefte wünschen oder Ideen/Erfahrungen zur Weitergabe haben.

Telefon: 0261/6506-2202

Mail: info@zeitschrift-begegnung.de



Kinder, Kinder

DOKTOR ZION

Jan hört im Radio etwas über den Papst und fragt: „Ist der Papst ein alter Mann?“ Ich: „Ja.“ Jan: „Ist dann der Opi auch ein Papst?“

Benita (4) kommt stolz aus dem Kindergarten: „Mama, wir haben ein neues Weihnachtslied gelernt, von einem Doktor!“ Als sie gebeten wird, es einmal zu singen, trällert sie lauthals: „Doktor Zion, freue dich ...“

Der Bischof kommt zu einem Jubiläums-Gottesdienst in unsere Pfarrei. Ich gehe mit Noah, 3, nach vorne, um die heilige Kommunion zu empfangen und ihn segnen zu lassen. Noah grinst den Bischof an und sagt: „Schicke Mütze!“

ShoppingGedanken

Menschen beschenken?
Nichts schwerer als das –
und nichts schöner als das.

Andere mit einer Gabe überraschen,
nicht, weil ich muss, sondern weil ich möchte –
frei-will-ich.

Die Freude, dass Gott zur Welt kommen will,
sichtbar, greifbar, spürbar machen –
möglichst individuell.

Nicht unbedingt viel Geld ausgeben,
aber das gewisse Etwas finden,
das dem andern ein Lächeln ins Gesicht zaubern wird.

Und nicht zu vergessen: beten.
Die Namen derer, die ich beschenke, vor Gott aussprechen,
damit ER selbst sie segne und beschenke.

